XVIII. — NEUE BRENTHIDAE (TRACHELIZINI) IN LEIDENS MUSEUM.

VON R. KLEINE, STETTIN. (MIT 10 TEXTFIGUREN).

In meiner Bearbeitung der grossen Gattung *Amorphocephalus* Schönherr[1]) habe ich dieselbe in eine Reihe von Gattungen zerlegt. Für den hier zu behandelnden Stoff kommt nur die Gattung *Leptamorphocephalus* in Frage. Sie ist nur in Asien verbreitet und ist hauptsächlich dadurch charakterisiert, dass das Prorostrum viel schmaler als das Metarostrum ist und ersteres daher in beiden Geschlechtern grosse Ähnlichkeit besitzt. Ich habe bisher folgende Arten dazugestellt: *laevis* Power, *laborator* Kleine, *mentaweicus* Senna, *nodosifer* Kleine, *sumatranus* Senna, *variolosus* Power. Von allen Arten ist *variolosus* etwas unklar, die Diagnose ist zu kurz. Alle Arten der Gattung, mit Ausnahme von *nodosifer*, haben schlanke Beine und zartgestielte, niemals seitlich breitgedrückte grosse Schenkel; nur *nodosifer* weicht vollständig ab. Ich hatte die Art aber trotzdem in der Gattung belassen, weil nach Lage der sonstigen Gattungsmerkmale hier die beste Stellung war. Ich konnte kein festeres Urteil gewinnen, weil ich nur ein ♀ zur Verfügung hatte. Ferner kommt noch hinzu, dass die Fühlerglieder einseitig knotig sind und nicht in irgend einer Form walzig. *Nodosifer* passte also nicht recht in den Gattungstyp hinein. Nun soll *variolosus* auch knotige Fühlerglieder bei dünnen Schenkeln besitzen. Power sah nur ein ♀. Die Feststellung dieser Art bleibt also zweifelhaft; ich lasse sie wegen der schlanken Schenkel bei *Leptamorphocephalus*. Genaue Feststellung der Fühlerform wäre nötig.

Nun habe ich im Leidener Material zwei weitere Arten aus Asien gefunden, die dadurch gekennzeichnet sind, dass das Prorostrum nicht schmal ist, sondern breit nach Art der *Amorphocephalus* s. str., dass die Vorderschenkel kurz, gedrungen, an der Basis breit und plattgedrückt und die Fühler nodos sind. Diese Arten fasse ich in eine eigene Gattung zusammen und nehme auch *nodosifer* hierher, da sie nach Lage der Dinge nur hierher gehören kann und nicht zu *Leptamorphocephalus*. Die Stellung von *variolosus* muss bis zur Kenntnis des ♂ unentschieden bleiben.

Paramorphocephalus gen. nov.

♂ Gedrungene Arten und von Gestalt eines kräftigen *Amorphocephalus*. Kopf quer, zuweilen viel breiter als lang, seitlich deutlich vom Halse abgesetzt, sonst mehr oder weniger in den Hals übergehend, je nach

1) Archiv für Naturgeschichte 82 Bd., 1916, Abt. A., Heft 12, (1918), p. 52.

Breite ist der Raum zwischen den Augen auch sehr verschieden gross. Vom Hinterrand fällt der Kopf mehr oder weniger steil nach dem Prorostrum ab, Mittelfurche deutlich aber flach, nach den Augen zu steil aber allmählich aufsteigend, je nach Breite des Kopfes; nach dem Prorostrum erweitert sich die Mittelfurche dreieckig. Unterseite kaum gewölbt, ungefurcht, Gularnaht fast ganz verschwunden. Augen sehr gross, den ganzen seitlichen Kopf einnehmend, mehr oder weniger stark prominent.

Metarostrum viel länger als das Prorostrum, an der Basis tief ausgehöhlt, seitlich von mehr oder weniger grossen, schildförmigen Apophysen begrenzt. Hauptteil des Metarostrums schildförmig, langsam aufsteigend oder schnell erhöht, nach hinten breit oder mehr oder weniger schmal offen. Mesorostrum oberhalb nicht sichtbar, sondern vom Schild des Metarostrums bedeckt. Prorostrum sehr kurz, fast so breit wie das Metarostrum oder schmaler; letzteres geht schmal auf das Erstere über, seitlich steil abfallend; unter dem Schild sind die Fühler angeordnet. Vorderrand gerade oder schwach nach innen geschwungen. Unterseite mit einem starken zapfenartigen Auswuchs versehen, der am Vorderrand des Prorostrums beginnend, sich nach hinten vergrössert, in der Gegend des Metarostrums die grösste Ausdehnung hat und vorn steil abfällt, oder es ist nur eine mässige Verdickung vorhanden. Mandibeln etwa gleich gross, innen zuweilen mehr oder weniger gezahnt.

Fühler nodos, einseitig knotig verdickt, mittelstark, etwa den Hinterrand des Prothorax erreichend oder darüber hinausragend. 1. Glied klobig, 2. kurz gedrungen, 3. zuweilen sehr stark, einseitig erweitert, alle andern Glieder kegelig, etwa gleich lang, 9. und 10. nicht länger und meist von gleicher Gestalt wie die vorhergehenden, Endglied schlank, konisch, aber nicht ganz so lang wie das 9. und 10. zusammen.

Prothorax elliptisch, an Hals und Decken gleich schmal, in der Mitte mehr oder weniger, aber nie stark erweitert, mässig gewölbt.

Decken etwa so breit wie der Prothorax an seiner breitesten Stelle. Humerus gerundet, Seiten parallel, am Absturz kurz verengt, Oberseite abgeplattet, Rippen und Furchen flach und undeutlich, zuweilen nur durch die Punktierung erkennbar.

Vorderhüften sehr eng stehend, Hüftringe deutlich, Mittelhüften auch noch recht eng, Hinterhüften normal. Beine robust. Schenkel kurz gestielt, die vorderen an der Basis sehr breit und seitlich zusammengedrückt, auch die übrigen von ähnlicher Beschaffenheit; Keule durchgängig kräftig. Schienen zwar auch noch breit und platt, aber nur unbedeutend verbreitert, mehr oder weniger gerade, die vorderen manchmal nach innen erweitert.

2. Tarsenglied kaum kürzer als das erste, sonst aber von verschiedener Gestalt und Länge (allgemein kurze oder lange Glieder) Klauenglied normal.

Stridulationsapparat = *Amorphocephalus*.

Metasternum schmäler oder breiter gefurcht, nahe dem Abdomen kurz vertieft. 1. und 2. Abdominalsegment schmal und wenig intensiv gefurcht, Quernaht sehr rudimentär, 3. und 4. Segment gleich gross, Apicalsegment grubig eingedrückt.

♀ durch den fadenförmigen Bau des Prorostums unterschieden. Typus: *P. diabolus* n. sp.

Eine Verwechselung mit anderen Gattungen der *Amorphocephalus*-Verwandtschaft ist nicht leicht möglich. Im Verbreitungsgebiet kommen noch andere Gattungen vor; wegen der Abtrennung verweise ich auf die nachstehende Bestimmungstabelle. Es könnte nur Verwechselung mit *Amorphocephalus* s. str. eintreten. Ich verweise aber darauf, dass diese Gattung eine afrikanische ist und hauptsächlich in folgenden Merkmalen abweicht:

Paramorphocephalus.	*Amorphocephalus.*
Prorostrum und Metarostrum unterseits mehr oder weniger stark verdickt. Fühlerglieder stets nodos.	nicht verdickt. Fühlerglieder walzig, höchstens kegelig, niemals nodos.
Elytren ohne Rippen und Furchen, höchstens in Reihen stehende Punkte.	Elytren immer gerippt-gefurcht.

Bestimmungstabelle der bekannten Gattungen der *Amorphocephalus*-Verwandtschaft.

1. Kopf unterseits ohne hornartigen Fortsatz 2
   Kopf unterseits mit hornartigem Fortsatz 10
2. Fühler 11 gliedrig 4
   „ 9 gliedrig 3
3. Fühlerglieder seitlich plattgedrückt, zusammengeschoben, mehrfach so breit wie lang, Schenkel und Schienen sehr gross und breit, seitlich comprimiert, blattartig . . . . . *Myrmecobrenthus* Kleine.
   Fühlerglieder rundlich, nur die Spitzenglieder etwas abgeplattet, nicht zusammengeschoben und etwas breiter wie lang, Schenkel und Schienen nicht seitlich komprimiert, von normaler Grösse. . . . . *Eusystellus* Kleine.
4. Fühler und Beine wie bei *Myrmecobrenthus* . *Paussobrenthus* Gestro.

Fühlerglieder rundlich, walzig, Beine von verschiedener Gestalt, aber niemals gross, blattartig seitlich comprimiert 5

5. Prothorax länglich walzig, Schienen aller Beine einfach, niemals lang, fingerartig verlängert; Hinterschienen nicht besonders gross und stark. 6

Prothorax kugelig, stark gewölbt, Vorderschienen stark erweitert, das 1. Glied mehr oder weniger bedeckend, Hinterschienen gross, keilförmig, kurze gedrungene Art. . . *Hadramorphocephalus* Kleine.

6. Apophysen nicht mit dem Rüsselaufsatz verwachsen. 7

Apophysen mit dem Rüsselaufsatz verwachsen . . . . *Micramorphocephalus* Kleine.

7. Spitzenteil des Rüssels schmaler als der Basalteil 9

Spitzenteil des Rüssels so breit wie der Basalteil 8

8. Pro- und Mesorostrum unterseits mehr oder weniger vorgezogen oder verdickt, Fühler nodos, Elytren ohne Rippen und Furchen . . . *Paramorphocephalus* Kleine.

Pro- und Mesorostrum unterseits nicht verdickt oder vorgezogen, Fühler walzig, Elytren gerippt-gefurcht *Amorphocephalus* Schoenherr.

9. 3. Fühlerglied erheblich länger als alle anderen mit Ausnahme des 11., basaler Rüsselteil unterseits nicht mit zungenförmiger Vorwölbung, Kopf nach dem Aufsatz zu stark verschmälert, Spitzenteil schmaler als der Basalteil aber nicht leistenartig schmal, Mandibeln kräftig ausgebildet . . . . *Acramorphocephalus* Kleine.

3. Fühlerglied nicht länger als die anderen, basaler Rüsselteil unterseits mit zungenförmiger Vorstülpung, Kopf nicht verschmälert, Spitzenteil leistenartig verschmälert, am Vorderrand mehr oder weniger flügelartig erweitert, Mandibeln klein . . . . *Leptamorphocephalus* Kleine.

10. Kopf unterseits mit hornartigem Fortsatz . . . *Kleineëlla* Strand.

Die Gattung umfasst drei Arten, nämlich:
nodosifer Kleine, *diabolus* n. sp., *loricatus* n. sp.

Ich zerlege sie folgendermassen:

1. Fühler weit über den Hinterrand des Prothorax reichend, der schildförmige Teil des Metarostrums nicht behaart . . *nodosifer* Kleine

Fühler kürzer, der schildförmige Teil des Metarostrums immer mehr oder weniger behaart 2

2. Kopf etwa 3—4 Mal so breit als lang, Pro- und Mesorostrum unterseits stark, zapfenartig vorgezogen, Schild des Metarostrums seitlich lang behaart, 3. Fühlerglied nur gering nach aussen knotig ver-

dickt, auf den Decken kräftige Punktreihen, am ganzen Körper stark und lang behaart . . . . *diabolus* n. sp.

Kopf höchstens doppelt so lang als breit, Pro- und Mesorostrum nur vorgewölbt, nicht zapfenartig vorgezogen, Schild des Metarostrums nur an der Hinterseite mit Ausnahme der vertieften Mitte kurz büschelig behaart, 3. Fühlerglied stark knotig verdickt, Elytren mehr oder weniger glatt, allgemeine Behaarung des ganzen Körpers sehr gering . . . . *loricatus* n. sp.

Paramorphocephalus diabolus n. sp.

♂ Einfarbig tief violettbraun, Schenkelkeule mit dunkelrotem Ring, mehr oder weniger glänzend. Kopf mit flacher, unskulptierter Mittelfurche, neben den Augen mit grossen kraterähnlichen Punkten, in dem lange goldgelbe Haare stehen, hintere Augenränder einzeln lang behaart; Unterseite kräftig einzeln punktiert, unbehaart.

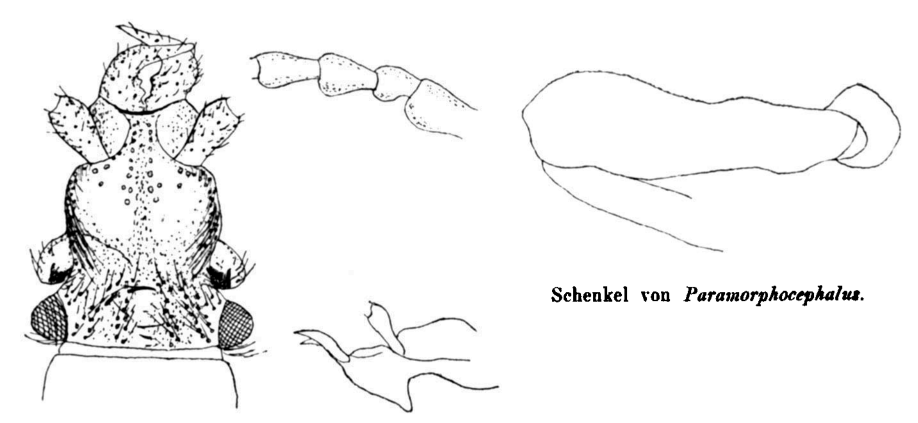
Metarostrum sehr gross, an der Basis schmaler als der Kopf, tief eingesenkt und unskulptiert, dann allgemein nach oben gewölbt, Seitenränder stark nach aufwärts gewölbt, etwa in der Mitte die grösste Höhe erreichend und gegen das Prorostrum abfallend, Grundform etwa sechseckig. Skulptur auf den Rändern am intensivsten, aus groben kraterähnlichen Punkten bestehend, in denen lange Haare stehen, nach dem Kopf zu sind die Haare von auffallender Länge, der innere Teil des Organs trägt einzelne grobe Kraterpunkte, denen die Behaarung fehlt. Prorostrum schmaler als das Metarostrum, dessen Seiten sich als rugose Kanten fortsetzen; der dazwischen liegende Teil ebenfalls einzeln kraterartig punktiert, unbehaart; die Seiten stark abschüssig; Vorderrand kaum nach innen geschwungen. Apophysen lang keilförmig. Unterseite des Metarostrums wie der Kopf skulptiert, an den Seiten gelblich anliegend behaart. Die zapfenartige Vorstülpung des Prorostrums von unten gesehen keilförmig, nach dem Vorderrand zu dreieckig erweitert, auf der unteren Abplattung kräftig, mittellang behaart. Mandibeln etwa gleich gross, rechte unter der linken liegend, innen mit einem undeutlichen Zähnchen, linke stark winklig gekrümmt; Skulptur und Behaarung stark.

1. Fühlerglied klobig, 2. kurz, 3—10 kegelig-nodos, nach vorn schlanker aber nicht länger werdend, Endglied lang konisch, Behaarung normal, die dichte Unterbehaarung auf dem 9.—11. Glied nur im vorderen Teil, sonst nackt.

Prothorax oberseits kräftig, wenn auch einzeln kraterähnlich punktiert und in den Punkten lang goldgelb behaart; an den Seiten lässt Skulptur und Behaarung nach.

Elytren mit ganz rudimentären Rippen, die nur noch durch Punkte kenntlich sind, diese stehen einreihig in grösseren Zwischenräumen und tragen je ein langes goldgelbes Haar. Hinterrand flach dreieckig ausgeschnitten. Hüften kräftig skulptiert, auf den Kanten behaart. Schenkel an der Basis mehr oder-weniger länglich ausgehöhlt, Skulptur fehlt, auch auf der Keule nur einzeln lang behaart. Schienen wie die Schenkel spiegelglatt, fast ohne Skulptur und kurz zerstreut behaart. Tarsen schlank, länger als breit, Skulptur und Behaarung gering.

Metasternum und Abdominalsegment 1 und 2 zerstreut punktiert, Mitte



Schenkel von *Paramorphocephalus*.

Links: Kopf. **Oben**: Basale Fühlerglieder. **Unten**: Seitenansicht des Prorostrums von *P. diabolus*.

glatt, 3—5 nur schwach punktiert, Abdominalsegment gross, grubig eingedrückt. ♀ nicht gesehen.

Länge (total): 10—11 mm. Breite (Thorax): 1.75 mm circa.

Heimat: Sumatra, Manna, leg. M. Knappert und Java, Preanger, leg. P. F. Sijthoff.

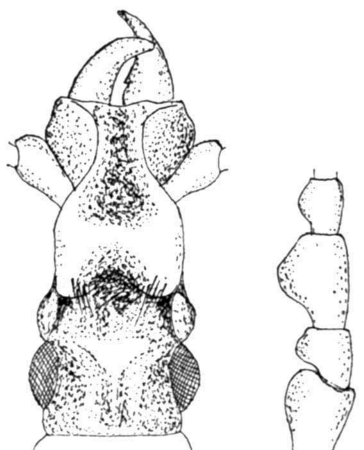
Paramorphocephalus loricatus n. sp.

♂ Mit *diabolus* nahe verwandt und von gleicher Ausfärbung. Kopf mit tiefer Mittelfurche, Seiten nach den Augen steil aufsteigend. Punktierung ganz allgemein schwach und nur um die Augen selbst deutlicher, Behaarung fehlt, nur auf dem Augenrand stehen einige mittellange Härchen; Unterseite spiegelglatt.

Metarostrum mit plattem, erhabenem Schild, das in Kopfhöhe liegt. Zwischen Schild und Kopf eine ebene Vertiefung, die durch die grossen Apophysen begrenzt wird. Das Schild ist nach hinten in der Mitte eingesenkt, neben der Einsenkung je ein Büschel rotgelber Haare, in

der vorderen Hälfte ist das Schild flach rundlich eingedrückt. Skulptur nur auf den Rändern und gering, Behaarung fehlt. Prorostrum wie bei *diabolus*, nur fehlt die Punktierung und der Vorderrand ist bestimmt nach innen geschwungen. Unterseite des Prorostrums nur vorgewölbt, nicht zapfenartig verlängert, Skulptur fast ganz fehlend, keine Behaarung, Mandibeln = *diabolus*, Fühler siehe Abb.

Prothorax sehr undeutlich punktiert und ganz einzeln mittellang behaart; Seiten spiegelglatt; Unterseite zart, gering punktiert.



Kopf. Basale Fühlerglieder von *P. loricatus*.

Elytren = *diabolus*.

Schenkel und Schienen im wesentlichen mit *diabolus* übereinstimmend, 1. und 2. Tarsenglied breiter als lang, 3. etwa quadratisch.

Metasternum ohne Skulptur, Abdominalsegmente an den Seiten mehr oder weniger punktiert, Apicalsegment in Eichelform tief eingedrückt.

♀ nicht gesehen.

Länge (total): 11 mm Breite (Thorax): 1.70 mm circa.

Heimat: Sumatra, Manna, leg. M. Knappert.

Beide Arttypen im Leidener Museum.

Gattung *Hypomiolispa* Kleine.

In meiner Abhandlung über diese Gattung habe ich auch die Art. *H. Helleri* [1]) von den Philippinen beschrieben und meine Ansicht dahin geäussert, dass es möglicherweise eine Endemisme sein möge. Diese Ansicht ist falsch. Im Leidener Museum fand ich ein Stück von Palembang, Sumatra, von Knappert gesammelt, dass nach der Bestimmungstabelle zu *Helleri* führte. Die Untersuchung des Begattungsapparates hat den Befund bestätigt. Die Art ist also weit verbreitet und nicht, wie ich vermutete, eine Vikariante der auf Borneo lebenden *clavata*. Die Arten können also eventl. zusammen gefunden werden.

Hypomiolispa fasciata n. sp.

♂ Kopf, Fühler, Prothorax, Sutura, Aussenrand der Decke und eine

1) Entomol. Blätter 14, 1918. Heft 10—12 p. 329.

vor dem Absturz liegende Binde, Beine und Körperunterseite schwarz, Decken ziegelrot.

Kopf viereckig, Hinterrand flach dreieckig eingekerbt, Scheitel mit unscharfer Mittelfurche, die sich nach der Stirn zu erweitert, dann zwischen den Augen wieder enger wird, aber schärfere Kanten besitzt; Punktierung bis zur Augenmitte in üblicher Weise rugos, vorderer Kopfteil ohne Punktierung. Seiten mit tiefer Einkerbung über den Augen, der hinter den Augen liegende Teil etwa von doppeltem Augendurchmesser, glatt zweispitzig; Augen hemisphärisch, mässig prominent.

Metarostrum etwa von Kopflänge, dreifurchig, die Seitenfurche schon zwischen den Augen beginnend, die die Furche trennenden Kanten scharf und schmal, Skulptur fehlt; Mesorostrum trapezoid erweitert, Mittelfurche etwas verengt, Skulptur fehlt. Auf dem Prorostrum setzt sich die erweiterte Mittelfurche nur bis zur Hälfte fort, Punktierung kräftig, nadelstichig. Unterseite gleich *nupta.*

Fühlerglieder 4—8 höchstens quadratisch, nicht breiter als lang, sonst sind die Fühler mit *nupta* übereinstimmend.

Rippenverlauf auf den Elytren im wesentlichen mit *nupta* übereinstimmend, die erste neben der Sutura liegende Rippe aber nicht verkürzt. Auf dem Absturz bleibt nur die 2. und 8. Rippe scharf, alle andern verlieren sich mehr oder weniger in der groben Deckenpunktierung.

Beine ohne Besonderes.

Metasternum schmal aber tief gefurcht, Punktierung an den Seiten rugos, auf der Unterseite nur zerstreut und weniger tief.

Abdomen gleich *nupta.*

Copulationsorgan von *nupta* total verschieden. Vordere Parameren klobig, Lamellen sehr breit, spatelförmig, in Aufsicht vorn gerade abgeschnitten und kräftig behaart, Spalt fast nur so lang wie die Lamelle vorn breit ist, Penis äusserst stark gekrümmt, robust, Seiten tief schwarzbraun pigmentiert, auch eine mehr oder weniger tiefer gefärbte Mittellinie ist deutlich sichtbar, allgemeine Pigmentierung tiefbraun, Seiten mehr oder weniger parallel, vorn kurz stumpfspitzig, an den Seiten sieht man den Präputialsack hervortreten. Alles Nähere die Abbildung.

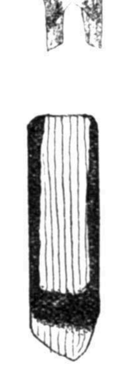
♀ nicht gesehen.

Länge (total): $7^1/_2$ mm, Breite (Thorax): 1.0 mm.

Heimat: Sumatra, Dolok Baros, Typus im Leidener Museum.

Die neuere Art ist zwischen *nupta* Senna und *sponsa* Kleine bzw. *Bickhardti* Kleine zu stellen. Mit ersterer hat sie den ganzen Habitus gemein und vor allen Dingen die langen Backen, die den doppelten Augendurchmesser haben, was bei den andern beiden Arten nicht der Fall ist. Was meinen Zweifel über die Zugehörigkeit zu *nupta* erregte,

war der Umstand, dass keine Spur einer postmedianen Makel zu finden war, wohl aber eine deutliche Schwarzfärbung am Aussenrande und die tiefschwarze Binde vor dem Absturz. Die Untersuchung des Geschlechtsapparates hat dann ergeben, dass es sich um eine eigne Art handelt. Die Formen der Parameren sind ganz eigenartig, und es ist keine Verwechselung mit anderen Arten möglich. Die nahe Stellung zu *nupta* ergibt sich auch aus der Tatsache, dass der Präputialsack an den Seiten über den Penis hinausragt. Sowohl bei *nupta* wie bei der nahverwandten *Bickhardti* findet sich das gleiche Merkmal wieder. Die Combination der Deckenzeichnung .ist aber ganz eigenartig und sonst in der Gattung nicht beobachtet worden.



Oben links: Parameren.
Oben rechts: Penis.
Unten: Deckenzeichnung.
von *H. fasciata* n. sp.

Higonius nudus n. sp.

Von den Higonius-Arten der Sundainseln ist keine ganz nackt, wenigstens der Thorax ist noch squamos. Im Leidener Museum finde ich eine Art in mehreren Stücken die *Grouvellei* Senna am nächsten steht.

Lehmfarbig, höchstens Kopf und Metarostrum an den Kanten und die Rippen auf den Decken bräunlich bis schwärzlich, doch ist dies Merkmal sehr unsicher, am ganzen Körper matt. Kopf = *Grouvellei*, Metarostrum kurz; vom Kopf deutlich abgesetzt, Mesorostrum wenig erweitert, beide tief gefurcht, auf dem Prorostrum verschwindet die Furche, so dass der grösste vordere Teil frei bleibt. Fühler weisslich behaart. Prothorax ohne jede Punktierung und ohne Filzbesatz. Auf den Elytren fehlt die neben der Sutura liegende Rippe bis auf den Absturz gänzlich und ist nur im hinteren Viertel, dann aber durchaus kräftig, vorhanden. Sonst gleich *Grouvellei*.

Länge: 2—4 mm.

Heimat: Sumatra, Manna, von M. Knappert gesammelt.
Typen im Leidener Museum.

Die Trennung gegen *Grouvellei* ist nach den angegebenen Merkmalen sehr leicht durch Vergleich der Thoraxskulptur. Mit anderen Arten besteht keine Verwandschaft.

Homophylus gen. nov. Trachelizidarum.

ὁμόφυλος = Mannverwandt.

Von der Gestalt eines kleinen, schlanken *Trachelizus*.

♂ Kopf etwas länger als breit, nach dem Rüssel zu keilförmig verengt, Hinterrand breit keilförmig eingeschnitten, Oberseite flach, zwischen den Augen mit tiefer, elliptischer Grube, die sich auf das Prorostrum verflacht und schmal fortsetzt; Seiten mit Wangen von fast Augendurchmesser, Hinterrand in der unteren Hälfte durch grobe Punkte gekerbt, diese setzen sich auf der Unterseite am Augenrande fort, Gulareindruck punktartig tief, sonst auf der Unterseite stumpflich gering gewölbt. Augen gross, an der Spitze des Kopfes stehend, rundlich, ± prominent.

Metarostrum viel kürzer als das Prorostrum, fast gerade, die vom Kopf kommende flache und schmale Furche vertieft und verbreitert sich schnell und ist am Mesorostrum am breitesten; Mesorostrum fast von der Grösse des Prorostrums, mässig verbreitert, oberseits kaum gewölbt, Mittelfurche hinten und vorn breiter als auf der Mitte, seitlich hinter den Fühlern grubig ausgehöhlt, Unterseite flach gekielt; Prorostrum verschmälert, scharfkantig, nach vorn wenig erweitert, in der basalen Hälfte flach gefurcht, Vorderrand gerade; Unterseite in der Basalhälfte flach gekielt, in der Spitzenhälfte ausgehöhlt; Mandibeln klein.

Fühler auf den Prothorax ragend, keulig, 1. Glied gross, krugförmig, 2. ohne Stiel breiter als lang, 3. kegelig, länger als breit, 4.—8. breiter als lang, vorn gerade, hinten gerundet, lockerstehend, 9. und 10. bedeutend grösser, 9. fast quadratisch, 10. tonnenförmig, 11. konisch, etwa so lang wie das 9. und 10. zusammen.

Prothorax elliptisch, am Halse etwas enger als am Hinterrande, grösste Weite in der Mitte, Oberseite flach oder mässig gewölbt, ohne oder mit kaum wahrnehmbarer Mittelfurche, am Halse zuweilen flach beulig eingedrückt, Hinterrand schmal, scharf aufgebogen.

Decken kaum von Thoraxbreite, Basis etwas abgeschrägt, Humerus normal, Seiten erst etwas erweitert, dann gegen den Absturz verengt, gemeinsam abgerundet, Oberseite platt, ausser der Sutura höchstens eine Rippe voll entwickelt, zuweilen auch diese noch an der Basis verloschen, ausser der 2. zuweilen noch einige weitere Rippen im Basalteil entwickelt, neben dem Aussenrande liegt im basalen 2/3 noch eine Rippe, ausser der Suturalfurche demnach nur noch die 2. und die am Aussenrand liegende Furche (im hinteren 2/3) entwickelt, alle anderen Rippen bezw. Furchen nur durch Punktierung angedeutet oder an der Basis vorhanden, auf dem Absturz sind die Furchen z. T. durch grobe Punktierung markiert. Hautflügel schlank; auffallend ist die langgestreckte Analis, der keine Subanaladern vorgelagert sind, Axillaris im Hinterrandsteil kräftig, normal, sonst ohne Bemerkenswertes.

Vorderhüften sehr eng stehend, z. T. stark keulig, antecoxales Prosternum zwischen den Hüften zuweilen gefurcht, Mittelhüften von glei-

cher Form und Stellung, Hinterhüften ohne Besonderes. Beine mittelstark, Schenkel keulig, Keule ± platt, länger als der Stiel, Schienen gerade, vordere an der Spitze kräftig bedornt, mittlere und hintere mit zwei kleinen Dornen; 1. Tarsenglied grösser als das 2., 3. kräftig und tief gespalten, Klauenglied keulig, alle Sohlen filzig.

Metasternum und Abdominalsegmente 1 und 2 kräftig gefurcht, Quernaht zwischen den Abdominalsegmenten deutlich, 3. und 4. Segment gleichgross, durch tiefe Nähte getrennt, Apicalsegment halbelliptisch.

Kopf mehr quadratisch, Prorostrum fadenförmig, Abdomen ungefurcht.

Typus der Gattung: *H. castaneus* n. sp.

Homophylus castaneus n. sp.

♂ Einfarbig kastanienbraun, am ganzen Körper hochglänzend. Kopf und Thorax kaum sichtbar punktiert, doch kann die Punktierung auch recht deutlich werden. Übergänge sind vorhanden. Prothorax breitelliptisch, platt, am Halse beulig eingedrückt. Decken ausser der Sutura mit keiner ganz durchgehenden Rippe, Rippe 2 im basalen Teil obsolet, auf der Mitte deutlich, im hintern Teil schwach, Suturalfurche durchgehend, Furche 2 nur auf der Mitte tief und deutlich, Punktierung der anderen Furchen zart, Rippen ganz verschwommen und kaum erkennbar, Hüften der Vorder- und Mittelbeine kugelig.

♀ nicht gesehen.

Länge (total): 9 mm. Breite (Thorax): 1.25—1.50 mm.

Heimat: Java, Preanger, leg. P. F. Sijthoff. Buitenzorg.

5 ♂ ♂, Typen im Leidener Museum.

Homophylus durus n. sp.

♀ Einfarbig kastanienbraun, hochglänzend, Prothorax sehr zart punktiert, Grundform nicht breitelliptisch sondern mehr walzig-elliptisch, ohne jede Spur einer Mittelfurche, am Halse nicht beulig eingedrückt. Neben der Sutura noch eine vollständige Rippe, Rippe 3 und 4 nur im basalen Viertel noch voll entwickelt, Punktierung der Furchen tief und gross; Hüften normal, nicht kugelig.

♂ nicht gesehen.

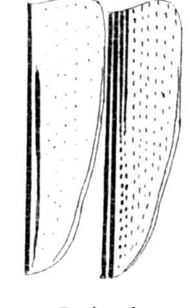
Länge (total): 7.5 mm. Breite (Thorax): 1 mm.

Heimat: Java, Preanger, leg. P. F. Sijthoff.

Typus im Leidener Museum.

Die Trachelizini haben ausser der Amorphocephalus-Verwandtschaft keine Gattung deren Thorax ungefurcht wäre. Von *Miolispa* sehe ich ab, hier kommen gefurchte und ungefurchte Thorax vor. Von neueren Gat-

tungen ist es nur *Anocamara* die einen ungefurchten Thorax hat. Er kommt nun *Homophylus* hinzu. Über die Stellung der Gattung innerhalb des Tribus kann man streiten. Ich würde sie zwischen *Trachelizus* und *Miolispa* stellen. Mit ersterer Gattung verbindet die Form des Thorax und die Art der Deckenfurchung, mit letzterer die Deckenfurchung bei *durus*.



Links: Deckenrippung von *H. castaneus* n. sp.
Rechts: Deckenrippung von *H. durus* n. sp.

Trotz der nicht ganz einheitlichen Thoraxform habe ich doch beide Arten in die Gattung genommen, weil alle anderen Merkmale durchaus übereinstimmen.

Die Trennung der Arten ist leicht: Prothorax breit am Halse beulig eingedrückt, Decken ausser der Sutura mit keiner weiteren Rippe, Hüften keulig . . . . *castaneus* n. sp.

Prothorax walzig, gewölbt, am Halse nicht beulig eingedrückt, Decken neben der Sutura mit noch einer weiteren durchgehenden Rippe und an der Deckenbasis die 3. und 4. in kurzer Entfernung ausgebildet, Hüften normal, platter . . . . *durus* n. sp.